

# Warum Autokraten oft irren

Machthaber, die nicht für eine beschränkte Zeit in einem demokratischen System gewählt sind, was immer auch heißt, dass sie abgewählt werden können, sind auf Grund ihrer Position ( dauerhafte Macht, keine zeitliche Begrenzung, keine Gefahr einer Amtsenthebung ) in Gefahr den Bezug zur Wirklichkeit und zu den Menschen, die sie regieren, zu verlieren.

Ein Grund ist die unumschränkte Macht, die nur ein paar Spielregeln einhalten muss, um sich formal einer Art von Gewaltenteilung zu unterwerfen, was aber bedeutet, dass die Machtbalance aufgehoben ist. Diese „balance of power“, die kluge Köpfe schon vor Jahrhunderten empfahlen, hat sich in vielen Demokratien bewährt, vor allem, wenn man sie mit dem Dreigestirn „Gesetzgebung, Rechtsprechung und ausführende Gewalt“ kombiniert, die sich gegenseitig kontrollieren. Wobei als „Vierte Gewalt“ in Demokratien die Medien hinzu kommen, die für Öffentlichkeit, für Offenlegung aller Handlungen sorgen sollten.

Deshalb bekämpfen Autokraten in der Regel schon früh eine freie Presse, oder freie Medien, eben weil sie nicht alles offengelegt haben möchten, sondern lieber ihre Netzwerke im Geheimen spinnen. Dann muss man sich nicht rechtfertigen, dann gibt es keine Diskussionen, ob dies oder das richtig ist, oder falsch. Heimlichtuerei ist - politisch betrachtet - aller Laster Anfang.

Ohne freie Medien, die verschiedene Sichtweisen transportieren, fehlt es nicht nur an Kontrolle der Mächtigen, sondern sie erfahren auch weniger, wie das Volk denkt, oder welche Bedürfnisse die Regierten haben. Ohne freie Medien entspricht eine Regierung einem Autofahrer dessen Scheiben verschmutzt sind und ihm daher nur schlecht Sicht bieten, was die Unfallgefahr erhöht.

Ein weiteres Problem ist, dass Autokraten häufig ängstlich davon ausgehen, dass man nur entweder für sie sein kann, oder ein Gegner ist. Folglich umgeben sie sich mit Leuten, denen sie vertrauen. Das bedeutet aber wiederum, dass sie weniger Kritik an ihrem Handeln erfahren, ja auch vor Fehlentwicklungen weniger gewarnt werden, weil die Umgebung eines Autokraten ebenfalls Angst hat etwas zu sagen, wodurch sie in Ungnade fallen könnten.

Hinzu kommt, dass das meist Menschen sind, die ähnlich denken, wie der Herrscher, also auch kaum in der Lage sind frische Gedanken und Erkenntnisse einzubringen. Auch dadurch verengt sich die Sichtweise des Herrschers. Wenn aber alle so denken, wie er, dann muss er doch recht haben. Hier beißt sich die Katze in den Schwanz. Weil der Herrscher autoritär ist ( Napoleon, Hitler, Putin und Andere ), verengt sich sein Zugang zur Wirklichkeit in ihrer ganzen Vielfalt. Damit ist es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis er falsche Entscheidungen trifft und seinen Untergang einleitet. Modern formuliert ist es die Blase, in der Autokraten leben, die ihren Niedergang einleitet.